PARTNER IM RND REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND

Sport

10:20 Uhr / 06.05.2021

Leuchtturmprojekt: Multifunktionaler Sportplatz in Sassnitz wird einmalig in MV

Platz für Roll-Hockey oder Beach-Volleyball, ein Stangenwald im Ostseesand, eine 400-Meter-Laufstrecke mit überraschenden Kurven – der neue Sportplatz in Dwasieden wird anders sein als alle anderen Sportplätze in MV. Er wird nach den Wünschen der Freizeitsportler gebaut.

Sassnitz. Es sieht zurzeit eher trist aus auf dem Sportplatz in Dwasieden. Hier, wo sonst immer irgendwer Sport trieb, wo Fußballer trainierten und Läufer ihre Runden drehten, ist es seit dem Beginn der Corona-Schutzvorkehrungen still und leer. Das große Eisentor mit dem Schriftzug „Fr. L. Jahn Sportstätte“ ist verriegelt. „Sportplatz gesperrt“, steht auf einem Schild dahinter. Bald soll das ganz anders sein: Die Stadt Sassnitz will hier eine der innovativsten Sportstätten Mecklenburg-Vorpommerns errichten. Mit dem Konzept hat sie die Schweriner Landesregierung so beeindruckt, dass dem Vorhaben eine „fachliche Priorität“ zugebilligt und Fördermittel von gleich drei Ministerien in Aussicht gestellt werden.

Dabei ist die Sassnitzer Idee gar nicht so neu. Vor mehr als fünf Jahren hatte sich die Stadtverwaltung mit Vertretern von Empor Sassnitz, mit 600 Mitgliedern einer der größten Sportvereine auf Rügen, zusammengesetzt und ein Sportplatzentwicklungs-Konzept erarbeitet. Es ging darum, die Wünsche der Sportler zu erfassen, bevor in Sportstätten investiert wird. Im Ergebnis der Diskussionsrunden einigte man sich darauf, eine Sportstätte richtig auszubauen als zwei oder mehrere nur halbherzig. Der Platz in Dwasieden bot und bietet die besten Möglichkeiten zur Entwicklung.

Lesen Sie auch

- Sassnitz will neue Flüchtlingsunterkunft über das Baurecht verhindern

Multifunktional und barrierefrei

Ursprünglich sollte es etwas „von der Stange“ sein. „Kampfbahn Typ C“ heißen solche genormten Sportanlagen, die sowohl Platz für Ballsport als auch für Leichtathletik bieten. Sportplätze oder Stadien dieser Art gibt es vielerorts, auch in der Umgebung von Sassnitz. Die ersten Reaktionen auf die Idee, auch in der Hafenstadt eine solche zu errichten, fielen bei den Fördermittel-Gebern eher verhalten aus. Daraufhin planten die Sassnitzer neu und ganz anders: Mit Hilfe des Landschaftsarchitekten Thomas Nießen brachten sie die Vision von einem „multifunktionalen, integrativen und barrierefreien Sport- und Begegnungszentrum“ zu Papier.

Luftbild aus dem Jahr 1945 von dem Sportplatz Dwasieden (links) und dem Gelände der späteren Berufsschule (rechts daneben). Das Areal gehörte früher zum Marinekomplex in Dwasieden. Quelle: Stadtarchiv Sassnitz

Die große 400-Meter-Runde wird ein Oval sein, allerdings kein klassisches. Das „Ei“ mit dem Kunststoffbelag hat laut den Plänen verschiedene Dellen und Ausbuchtungen. Auf der Eingangsseite in Richtung Berufsschule sind je zwei 60- beziehungsweise 100-Meter-Bahnen geplant. An deren Ende soll eine Sprunggrube entstehen. Das bisherige Fußballfeld wird etwas kleiner, entspricht aber dennoch weiterhin den Vorgaben des Deutschen Fußball-Bundes. Es wird ein wenig gedreht, so dass es sozusagen leicht schief in der Mitte des rechteckigen Platzes liegt. Diese Anordnung ist keine Zeichen-Panne, sondern durchaus so gewollt. „Damit stellen wir die laut Norm optimale Ausrichtung des Spielfeldes zum Licht her“, erklärt der Vorsitzende des Empor-Vorstands, Frank Hannich.

Kletterwände für Kinder und Erwachsene

Im Fußballfeld wird ein Kleinfeld ausgewiesen. Dort können beispielsweise Kleinfeld-Hockey und Kleinfeld-Fußball gespielt werden. Außerdem gibt es multifunktionale Sportflächen wahlweise für Tennis-, Handball-, Volleyball-, Basketball- oder Roll-Hockey-Spieler. Aufgelockert wird die Spielfeld-Anordnung durch eine drei Meter hohe Kletterwand für Kinder. An einer anderen Stelle sind auch eine Kletterwand für Erwachsene, im Boden eingelassene Trampoline, ein Kraftsport-Parcours und ein „Stangenwald im Ostseesand“ vorgesehen. Aus mehreren Hürden und Geräten soll eine Cross-Strecke mit Trimm-dich-Pfad bestehen. Mehrfach-Nutzungen sind für eine Sandfläche geplant. Dort können Kugelstoßer ebenso Sport treiben wie Beach-Hand- und -Volleyballer.

Ihr Newsletter von Deutschlands größter Insel

Alle News und Tipps der Woche von der Insel Rügen im Überblick. Jede Woche Freitag gegen 18 Uhr als E-Mail in Ihrem Postfach.

E-Mail-Adresse eingeben

ABONNIEREN

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der Werbevereinbarung zu.

Büro- und Sanitärräume sowie die Umkleiden sollen in einem neuen Funktionsgebäude untergebracht werden. Dessen Obergeschoss könnte eventuell noch eine Kegelbahn beherbergen, zitiert Leon Kräusche aus dem Entwurf. Der für Wirtschaftsförderung zuständige Mitarbeiter des Sassnitzer Bauamtes hält ein Schreiben des Sozialministeriums an den Bürgermeister Frank Kracht in der Hand. Darin werden die Sassnitzer ermutigt, für ihr Vorhaben Fördergeld zu beantragen. Sowohl das Energie- als auch das Innen- und das Sozialministerium des Landes loben den innovativen Ansatz der geplanten Dwasiedener Sportstätte.

Frank Hannich, Vorstandsvorsitzender bei Empor Sassnitz Quelle: privat

Offen für alle Vereinssportler

Die soll allen offenstehen, sagen Frank Hannich und Leon Kräusche. Egal, wie alt, ob Einwohner oder Gast, ob Vereinsmitglied oder Individualsportler. „Es wird ein Ort sein, an dem verschiedene Generationen zur gleichen Zeit auf ganz unterschiedliche Weise sportlich aktiv sein können“, so der Wirtschaftsförderer. Das ist das Besondere an der neuen Sportstätte. „Es ist eine Anlage, auf der die Möglichkeiten sowohl für die traditionellen als auch die jüngeren Sportarten, egal, ob im Mannschafts- oder Individualsport, gebündelt werden“, ergänzt der Empor-Vorsitzende. Er und viele andere Sassnitzer Freizeitsportler seien richtig glücklich darüber, dass sich jetzt eine Gelegenheit biete, das Projekt umzusetzen. In der Vergangenheit hatte es laut Aussagen aus der Stadtverwaltung keine Förderprogramme für ein solch außergewöhnliches Vorhaben gegeben.

Die Stadtvertreter haben auf ihrer jüngsten Sitzung Ende April per Beschluss bekräftigt, dass sie den Bau des neuen Sportplatzes wünschen. Wie teuer er wird, kann aktuell noch niemand sagen. Die alten Kostenschätzungen, die damals bei knapp vier Millionen Euro lagen, dürften längst überholt sein. Sie sollen aktualisiert und den Antragsunterlagen beigefügt werden, die die Schweriner Fördermittelgeber bis spätestens Ende November bekommen. Der Eigenanteil, den die Stadt selbst zahlen muss, wird in den Doppelhaushalt für das nächste und übernächste Jahr aufgenommen.

Ursprünglich Sportplatz für Marine-Soldaten

Die Geschichte des Sportplatzes Dwasieden beginnt mit der Ansiedlung des Militärs. Die **Kriegsmarine**, deren Kasernen sich in unmittelbarer Nähe befanden, hatte ihn in den 30-er Jahren gebaut.

Wie sein Zustand nach dem Krieg war, darüber gibt es unterschiedliche Überlieferungen. Auf einer Luftaufnahme von 1945 ist das Oval des Sportplatzes zu erkennen. Andere Quellen berichten, dass die Fläche vor der erneuten **Inbetriebnahme im Jahre 1951** als Gartenland genutzt worden sei.

Mit Hilfe der LPG wurde der Sportplatz 1966 erweitert und generalüberholt. 1975 wurde er eingezäunt; man errichtete **zwei Baracken**, die als Lager beziehungsweise Klubräume genutzt wurden. 1981 kam ein Sanitärgebäude hinzu.

Im April 1985 feierte die Betriebssportgemeinschaft „Empor“ des VEB Fischfang ihren 35. Jahrestag. Zu diesem Anlass wurde der Platz erneut gründlich instandgesetzt und erhielt den Namen **„Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportstätte“**.

Sport im Freien liegt im Trend

Aus Sicht der Sportler ist das eine gute Investition in die Zukunft. Viele, die bislang ausschließlich in der Halle trainieren, würden gern draußen Sport treiben, weiß Frank Hannich. „Und auch der Individualsport im Freien liegt sehr im Trend, nicht nur wegen der Corona-Pandemie.“ Letztlich gebe es zu dieser Investition kaum eine sinnvolle Alternative, schätzt der Empor-Chef ein. Der Verein kümmert sich seit Jahren eigenverantwortlich um den Sportplatz. „Mehr ist da bei der besten Pflege nicht rauszuholen. Die jetzige Sportstätte hat kaum noch Substanz und ist in die Jahre gekommen.“ Die künftige sei einmalig in MV und könnte ein Leuchtturmprojekt für eine ganze Region sein.

Von Maik Trettin

OZ OSTSEE-ZEITUNG.de

Radio.de